



Achtung nächster Termin! 7. Januar 2019 um 19.00 Uhr im Käthe Ahlmann Haus (ABKKA, Büdelsdorf)

Gesundheitsversorgung sichern im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Fehlversorgung - Unterversorgung und Überversorgung Stoppen!

Das erste interdisziplinäres Zusammentreffen am 1. November 2018 in Büdelsdorf brachte schon Ergebnisse: durch interprofessionelle Zusammenarbeit soll die Fehlversorgung - Unterversorgung und Überversorgung der Patienten gestoppt werden. Dadurch entsteht eine effektivere Nutzung der Ressourcen der hochqualifizierten Fachkräfte im Gesundheitswesen!



V.l.n.r.: Hendrik Schönbohm, Sabine Nielsen, Carsten Faber, Meike Carter, Uli Breuer, Jürgen Langemeyer, n.n., Thomas Fröber, Doris Mittelbach, dahinter Torsten Wittenberg, Alexa Lippert, Petra Niesters, Claudia Simoni und Nathalie Harder. Es fehlen: Frank Vilsmeier, Swanhild Priestley (macht das Foto), Tabea Gronau, Frau Langemeyer, Britta Wieben und Ute Lieske

Am 1. November abends spät um 20.00 Uhr trafen Vertreter der Ärzte, Krankenkassen, Pflege, Therapeuten, Patienten und der Kreispolitik zusammen und beratschlagten gemeinsam sinnvolle Schritte, um die Patientenversorgung von der Basis aus zu sichern und zu verbessern.

Swanhild Priestley, Interessengemeinschaft Therapeuten Schleswig-Holstein, Initiative Therapeutenkammer, die zu dieser Veranstaltung eingeladen hatte, betonte, dass Versorgungsengpässe so gravierend seien, dass man auf Veränderungen auf Landes- und Bundesebene nicht warten könne. Es müsse jetzt von der Basis ein Signal kommen, das quasi „bottum up“ als „best practice“ Beispiel Schule machen könnte. Zur Durchsetzung dieser Pläne müssten Daten erhoben werden können und Fördermittel zur Verfügung gestellt werden, damit Verbesserungen der Patientenversorgung messbar würden und die Initiative nicht auf ehrenamtlicher Basis erfolgen müsste.

In der einführenden Runde konnte jeder der Anwesenden das Thema Fachkräftemangel und Versorgungsengpässe aus seiner Sicht schildern. Erschütternd der Bericht von **Jürgen Langemeyer, Schlaganfall-Ring**, der berichtete, dass der Übergang von der stationären zur ambulanten Weiterbehandlung manchmal so lange dauere, dass die in der Reha gewonnenen Fähigkeiten der Schlaganfall-Patienten wieder verloren gingen. Frau **Tabea Gronau, Logopädin**, konnte dies nur bestätigen. Die normale Wartezeit auf einen Therapieplatz in der Logopädie betrage bis zu einem Vierteljahr. Oft würde auch gar nicht erkannt werden, dass ein Patient, der nicht Schlucken kann, mithilfe intensiver Logopädie diese Fähigkeit wieder erlernen könne und dann die Magensonde entfernt werden könnte.



INTERESSENGEMEINSCHAFT THERAPEUTEN SCHLESWIG-HOLSTEIN (IGTHERA-SH) E.V.

eingetragen im Vereinsregister Amtsgerichts Kiel unter VR 6304 KI
Seeblick 13 · 24787 Fockbek · info@igthera-sh.de · www.igthera-sh.de · Fax +49 4331/337191

Frank Vilsmeier, zweiter Vorsitzender der Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein berichtete, dass eine Art Teufelskreis daraus entstünde, wenn Patienten zu wenig oder keine Physio- oder Ergotherapie bekämen: Der Pflegeaufwand würde sich erheblich erschweren und vergrößern, sodass der Fachkräftemangel in der Therapie einen weiteren Fachkräftemangel in der Pflege nach sich zöge. Umgekehrt könne man aber sagen, je besser Pflege und Therapie zusammenarbeiten würden, desto mehr Ressourcen der Fachkräfte könnten eingespart werden.

Thomas Fröber, BKK Atlas-Ahlmann berichtete, dass die Kassen vor Ort kaum noch freie Hand hätten, etwas selber zu entscheiden. Er machte jedoch Hoffnung, dass sinnvolle Projekte aus unterschiedlichen Töpfen gefördert werden könnten und er die Ideen aus dieser Runde mit an den Tisch der Sozialversicherer nehmen werde.

Auch **Doris Mittelbach, Kreisvertreterin der Linken** äußerte ihre Bereitschaft, über Anfragen an den Kreis, dafür zu sorgen, dass konkrete Zahlen zum Versorgungszustand der Patienten erhoben werden können und Fördermöglichkeiten zu erschließen. Es sei schließlich auch die Aufgabe des Kreises, über den Zustand der Gesundheitsversorgung vor Ort zu berichten und Handlungsbedarf an die Landespolitik weiterzugeben.

Dr. med. Hendrik Schönbohm, erster Vorsitzender des MQR (Medizinische Qualitätsgemeinschaft Rendsburg) betonte, dass der Versorgungsengpass auch durch das (Fehl)Verhalten einiger Patienten und Fehlversorgung durch Ärzte und Therapeuten entstünde. Dies würde dazu führen, dass Patienten, die die Hilfe der Ärzte und Therapeuten dringend nötig hätten, zu lange warten müssten oder gar keinen Termin bekämen. Er nannte hierfür beispielhaft das Ärztehopping und die zu geringe Eigeninitiative im Heilungsprozess. An die anwesenden Therapeuten stellte er die provokante Frage, wie viele der Patienten denn regelmäßig ihre Übungen machen würden. Und bei wie vielen unserer Patienten wir dem Arzt mitteilen würden, dass hier aufgrund mangelnder Mitarbeit von weiteren Therapieanordnungen abzusehen sei.

Auch **Jürgen Langemeyer** unterstützte diese These. Er sagte, das Ziel müsse sein, Fehlversorgung zu vermeiden, um die knappen Ressourcen der Therapeuten sinnvoll zu nutzen.

Der Schlaganfall-Ring ist hier auch schon vor Ort in die Offensive gegangen: Im Sommer wurde das Kompetenz-Netz Rendsburg gegründet und mehrere aktive Mitglieder haben begonnen, das Modell für den sogenannten „Bezugstherapeuten“ zu entwickeln. Dieser Therapeut bildet eine Schnittstelle zwischen dem Patient, Therapeut, der Pflegekraft, der Hilfsmittelversorgung und dem Arzt. Er koordiniert die Versorgung, so dass sie optimal effektiv verläuft. Dieses Projekt gilt für die Versorgung der Schlaganfall-Patienten, könnte aber durchaus auch für andere Patientengruppen Sinn machen.

Als weiteres Mittel zur Vermeidung von Fehlversorgung der Patienten nannte **Uli Breuer, Logopäde** die Möglichkeit des Arztes einen Bericht über den Therapieverlauf anzufordern. Hier nimmt der Therapeut dazu Stellung, wie erfolgreich die Therapie verläuft und kann sich auch dazu äußern, ob die Mitarbeit des Patienten angemessen ist.

Großer Nachteil: Für den Bericht erhält der Therapeut zur Zeit eine Vergütung in Höhe einer Briefmarke! Der Bericht wird also entweder in der Freizeit des Therapeuten geschrieben oder das Erstellen des Berichtes geht zulasten der kostbaren Therapiezeit für den Patienten. Hier wären tatsächlich die Krankenkassen gefragt, ob sie für die Modellregion Rendsburg unbürokratisch Mittel zur Verfügung stellen würden.

Herr Fröber, BKK Atlas Ahlmann stellte nun den von ihm gegründeten Verein „**Gesund am NOK**“ vor. Dieser Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Gesundheit der Bevölkerung auf unterschiedlichste Art und Weise zu fördern. Hierzu wird eine Homepage als Plattform und ein Netzwerk unterschiedlichster Gesundheitsversorger aufgebaut. Der Initiative der IGThera-SH und dem Kompetenznetz Rendsburg bietet „Gesund am NOK“ Vernetzung, Kommunikation, Räumlichkeiten und Plattform an.

Auch Frau Lieske von PalliativCare Rendsburg unterstützte den Vorschlag von Langemeyer und sprach sich für eine Koordinierungsstelle aus.

INTERESSENGEMEINSCHAFT THERAPEUTEN SCHLESWIG-HOLSTEIN (IGTHERA-SH) E.V.

eingetragen im Vereinsregister Amtsgerichts Kiel unter VR 6304 KI
Seeblick 13 □ 24787 Fockbek □ info@igthera-sh.de □ www.igthera-sh.de □ Fax +49 4331/337191



Abschließend einigte sich die Gruppe auf die nächsten Schritte:

Zielsetzung: durch Interprofessionelle Zusammenarbeit Fehlversorgung Stoppen!

1. **Kompetenznetz Rendsburg:** Erarbeitung eines Konzepts für den Beziehungstherapeuten zur effektiveren Versorgung von Schlaganfall-Patienten: nächstes Treffen am: 29.11. um 18:30 Uhr, näheres: schlaganfall-ring.de
2. **Palliativ Care:** Einrichtung einer Koordinationsstelle
3. **MQR:** Vermeidung von Fehlversorgung durch intensivere Nutzung der Position „Berichterstattung“
4. **Pflegeberufekammer SH:** welche Form der Zusammenarbeit ist sinnvoll? Hierzu bietet Herr Vilsmeier seine Unterstützung an, er hat zum Thema intradisziplinäre Zusammenarbeit einen Vortrag ausgearbeitet. (Im Anhang)
5. **IGThera-SH:** Organisation weiterer Talkrunden, um den Entwicklungsprozess zu koordinieren
6. **Fröber/ Mittelbach:** Finanzielle Fördermöglichkeiten sondieren für: Vergütungsmöglichkeit der Berichtspostion im Rahmen eines Modellversuchs oder ähnlicher Finanzierung
 - Finanzierungsmöglichkeiten für die Koordinationsstellen und für die Entwicklung des Modells Bezugstherapeut
7. **Fraktion die Linke/ Kreistag:** Anfragen vorbereiten: Wie sieht die Gesundheitsversorgung im Kreis tatsächlich aus? Wie viele Fachkräfte fehlen tatsächlich in allen Bereichen? Welche Patienten sind tatsächlich unterversorgt und warum?
Anfertigung eines Registers aller im Kreis tätigen Therapeuten, Ärzte, ambulanten Pflegeeinrichtungen, Patientenselbsthilfegruppen. Es muss möglich sein, daraus ein Netzwerk für die Interprofessionelle Zusammenarbeit zu bilden und die registrierten Personen zu befragen.
8. **„Initiative Gesund am NOK“** Nutzbarkeit klären als Plattform für die angestoßenen Projekte, Nutzung der Infrastruktur (Kommunikation, Räumlichkeiten, Fördermittel beantragen), Voraussetzung derzeit: Mitgliedschaft im Verein „Initiative Gesund am NOK“

Zum weiteren Gedankenaustausch, zur Darstellung der Entwicklung der Projekte und Koordination derselben findet das nächste Treffen im Rahmen der Talk-Runde der Initiative Therapeuten Schleswig-Holstein e.V. in Kooperation mit „Gesund am NOK“ am Montag, den 07. Januar 2019 um 19.00 Uhr im Käthe-Ahlmann Haus statt. Gäste aus allen Bereichen der Gesundheitsversorgung und Politik sind herzlich eingeladen!

Eine Tagesordnung folgt.

Fockbek, den 12.11.2018

Swanhild Priestley

IGThera-SH e.V., Therapie-Talk Rendsburg-Eckernförde

Anmeldungen bitte an: info@igthera-sh.de, Fragen an: swp@swanhild-priestley.de